Ausstellungswesen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **20 (1913)**

Heft 13

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ob die Ziffern der Wirklichkeit entsprechen, bleibe dahingestellt; die Einfuhr dürfte in Wirklichkeit größer sein, wenn auch die Beträge, mit Rücksicht auf die einheimische Seidenindustrie, die den Bedarf des Landes in erster Linie deckt, stattlich erscheinen.

Aus der Schweiz sind, laut Angaben der schweizerischen Handelsstatistik im Jahre 1911 seidene Gewebe und Tücher im Werte von 425,700 Fr. und Bänder im Werte von 1400 Fr. nach China ausgeführt worden; für das Jahr 1912 stellen sich die Zahlen auf 307,500 Fr. und 2000 Fr.

Zur Wahrung und Förderung der schweizerischen Handelsinteressen in China hat der Bundesrat vor Jahresfrist in Shanghai eine Schweizerische Handelsagentur errichtet, an die sich schweizerische Firmen um Auskunft und Vermittlung wenden können.

Sozialpolitisches.

Das Ende des Färberstreiks. Die Arbeit in den Zürcher, Basler und süddeutschen Färbereien ist am 30. Juni wieder aufgenommen worden und zwar zu den Lohn- und Arbeitsbedingungen, die vor Ausbruch des Streiks bestanden hatten. Die Färbereiarbeiter in der Schweiz und in Süddeutschland (Schusterinsel) haben also durch die sechs- und siebenwöchige Arbeitsniederlegung nichts erreicht und es haben die Färbereibesitzer insbesondere ihre Weigerung, mit dem sozialdemokratischen Textilarbeiterverband einen Tarifvertrag abzuschließen, durchgesetzt. Was die Lohnerhöhungen anbetrifft, die von den schweizerischen Arbeitern erst in zweiter Linie verlangt wurden — der Streik in Zürich und Basel wurde ursprünglich nur als „Sympathiestreik" auf Verlangen der Krefelder sozialistischen Färbereiarbeiter in Szene gesetzt — so war eine solche schon vor der Bewegung in Aussicht gestellt worden und es wird denn auch später, jedoch ohne irgendwelche Beeinflussung durch die Organisationen, ein Lohnausgleich stattfinden, wobei wie bisher, die Löhne und Arbeitsbedingungen in den Zürcher Färbereien einerseits und in den Basler Etablissementen andererseits gleichgestellt werden sollen.

In Krefeld liegen die Verhältnisse sofern etwas anders, als dort die Färbereibesitzer, als Ergebnis früherer Verhandlungen mit den sozialistischen und den christlich-sozialen Arbeiterorganisationen, eine Lohnerhöhung und eine Arbeitszeitverkürzung hatten eintreten lassen, die aber von dem sozialistischen Textilarbeiterverband als ungenügend bezeichnet worden war; die Arbeit ist in Krefeld nunmehr allgemein zu diesen Bedingungen aufgenommen worden und es haben die Färbereibesitzer auch in Krefeld ein Vertragsverhältnis mit der Arbeiterorganisation abgelehnt. Den Seidenfärbern im Wuppertal (Elberfeld und Barmen), die zweimal, aber nur für wenige Tage die Arbeit ausgesetzt hatten, während der Streik in Krefeld volle siebzehn Wochen andauerte, werden die gleichen Löhne und Arbeitsbedingungen zugebilligt, wie in Krefeld.

Die Niederlage der schweizerischen Färbereiarbeiter wird mit Recht zum guten Teil auf den Umstand zurückgeführt, daß dieser Bewegung die innere Begründung fehlte und daß sich die Sekretäre des schweizerischen Textilarbeiterverbandes ohne Notwendigkeit ins Schlepptau ihrer deutschen Kollegen nehmen ließen. Tatsache ist, daß die Arbeiterführer weder in Lyon und St. Etienne, noch in Como und Wien der deutschen Parole folgten. Es ist aber auch Tatsache, daß der Streik der Färbereiarbeiter bei der übrigen Textilarbeiterschaft, die unter ungünstigeren Bedingungen arbeitet als die verhältnismäßig gut bezahlten Färber umso weniger Anklang gefunden hat, als dieses Sympathiestreiks wegen Tausende von Arbeitern in der Stoff- und Bandweberei zum Feiern gezwungen werden sind. Die Färbereibesitzer selbst waren von Anfang an fest entschlossen, der Bewegung mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten und mit der Organisation der Arbeitgeber, die zwar besonders in der Schweiz noch jungen Datums ist und als Abwehr gegen die sozialdemokratischen Arbeiterverbände ins Leben gerufen wurde, haben die Arbeiterführer offenbar nicht genügend gerechnet; ebensowenig mit der allgemeinen Geschäftslage, die, von Ausnahmen abgesehen, wenigstens der Seidenstoffweberei erlaubte, sich mit dem verspäteten Eingang der gefärbten Seiden ohne allzu große Verluste abzufinden.

Das Ergebnis des Färberstreiks in Deutschland und in der Schweiz ist nur Verlust und zwar für die Arbeiter, wie auch für die Arbeitgeber. Für Krefeld allein wird der Lohnausfall für die Färber und für die während zwei Wochen ausgesperrten Webereiarbeiter auf 1½ Millionen Mark gewertet, wozu noch 700,000 Mark Streikunterstützungen kommen, die ja ebenfalls Arbeitergelder sind. Für die Schweiz liegen Berechnungen nicht vor, doch kann der Lohnausfall für die Zürcher Färber allein auf etwa 250,000 Fr. geschätzt werden; für Basel und für die Schusterinsel sind die Beträge noch größer. Dazu kommen noch die infolge der erzwungenen Betriebsreduktion in der Stoff- und Bandweberei bei Tausenden von Arbeitern eingetretenen größeren und kleineren Lohnausfälle, nicht zu reden von den Verlusten der Färbereibesitzer und der Webereiindustriellen; für letztere kommt noch hinzu, daß sie infolge der Unmöglichkeit der Einhaltung der Lieferfrist, große Bestellungen verloren haben, die an die ausländische, insbesondere an die französische und an die italienische Fabrik gegangen sind. So haben letzten Endes die schweizerischen Färbereiarbeiter durch ihren Sympathiestreik die Geschäfte der durch keinen Streik in Mitleiden-schaft gezogenen ausländischen Webereiindustrie besorgt, ohne den Krefelder Kollegen geholfen zu haben und unter Opferung großer Summen und Einbusse des Ansehens der Organisation.

Arbeitslosenversicherung in Wien. Der Wiener Bürgermeister will durch eine kommunale freiwillige Versicherung in Wien die Arbeitslosenversicherung einführen, welche jedoch nur für die Wintermonate Schutz gewähren soll. Man muß hierbei mit etwa 45—50,000 Arbeitslosen im Winter rechnen.

Von den Systemen, die im Ausland für die Arbeitslosenversicherung in Verwendung stehen, genießt das von Gent in Belgien einen besonderen Ruf. In Köln, wo seit dem Jahre 1896 eine Versicherung der Arbeitslosen im Winter bestand, wurde im Sommer 1911 die Umgestaltung der Versicherung als ganzjährige, und deren Anpassung an das Genter System beschlossen. Die Arbeiter, die dort zur Versicherung gelangen wollen, müssen mindestens dreizehn Wochen in Köln beschäftigt sein, einen durchschnittlichen Tagesverdienst von Mk. 2.50 aufweisen und dürfen keinen Anspruch oder keine Aussicht auf andere Arbeitslosenunterstützung haben. Unter 18 Jahren werden Arbeiter überhaupt nur mit spezieller Genehmigung der Versicherungsleitung aufgenommen. Die Versicherten erhalten für jeden arbeitslosen Wochentag ein Taggeld, das je nach der Gruppe für die ersten 20 Tage Mk. 1.50 oder Mk. 2.— und dann Mk. —.75 oder Mk. 1.— beträgt. Dagegen müssen die Versicherten, die in drei Gefahrenklassen eingeteilt werden, in der Gruppe A 15, 20 oder 45, Gruppe B 20—30 oder 60 Pfennig Wochenbeitrag leisten. Die Stadt trägt zu dieser Versicherung für jeden Versicherten im ersten Jahre Mk. 5.20 bei, wenn ihre Zahl 14,000 nicht übersteigt. Tritt der Fall ein, dann zahlt die Stadt bloß Mk. 2.60 für jeden Versicherten zu.

Ausstellungswesen

Landesausstellung Bern 1914. In den letzten Wochen kamen auch den Beteiligten der schweizer. Textilindustrie die Situationspläne, Erläuterungen und allgemeinen Vorschriften zu. Das Arrangement ist wohl durchdacht und dürfte auf die Beschauer eine ausgezeichnete Wirkung ausüben. Durch die Raumnot ist es jedoch den einzelnen Ausstellern nur unter schwierigen Umständen möglich, sich zu entfalten und etwaige Vielseitigkeit zu zeigen. Es wird deshalb gut sein, beizeiten eine strenge Auswahl zu treffen und sich über die vorteilhafteste Darbietung klar zu werden.

Wenn schon große Arbeit und Geldopfer mit der Beteiligung an einem solchen Ausstellungsunternehmen verknüpft sind und zumeist gar kein geschäftlicher Nutzen daraus resultiert, so wird es schließlich doch zur Ehrensache, mitzutun. Zweifellos darf ein Menschenstrom aus dem Auslande erwartet werden, der alles bisher Dagewesene übertrifft und man möchte es namentlich unserer schwer kämpfenden Textilindustrie gönnen, in der Gesamtheit eine Beurteilung zu erfahren, welche berechtigte Freude auslöst und

einstweilen wenigstens moralischen Gewinn bringt bis ein finanzieller sich entwickelt hat.

Ein solcher Effekt läßt sich aber nur erzielen, wenn der gute Wille, sich die Hand zu reichen für das Beste des Ganzen, die Triebfeder ist. Und darum soll auch durch unser Blatt der lebhafte Appell ergehen, durch rege Beteiligung aller einzelnen Branchen gute Harmonie und einen bemerkenswerten Hochstand der schweizerischen Textilindustrie in Bern zu dokumentieren.

Wettbewerb für Reise- und Ausstellungsandenken. Das Bazarkomitee der Gruppe Heimatschutz an der Schweizerischen Landesausstellung in Bern 1914 schreibt, wie bereits früher mitgeteilt, einen Wettbewerb für Reise- und Ausstellungsandenken aus, dessen Bedingungen durch die Geschäftsstelle der Gruppe Heimatschutz, Bern, Jubiläumstr. 52, zu beziehen sind. Die Leitung der Landesausstellung hat dem Bazarkomitee auch die Ausstellungsandenken unterstellt, die außerhalb des Andenkenbazars auch in andern Teilen der Ausstellung verkauft werden sollen.

In das Preisgericht des Wettbewerbs, den das Bazarkomitee veranstaltet, sind die Herren R. Münger, Kunstmaler und Paul Wyß, Zeichner am Gewerbemuseum, beide in Bern, aufgenommen worden.

Ausstellung der gesamten bergischen Bandindustrie. Der Verein ehemaliger Textilfachschüler beschloß, Mitte nächsten Jahres in Ronsdorf eine Ausstellung der gesamten bergischen Bandindustrie zu veranstalten. Die Ausstellung wird die bergische Bandindustrie in ihrer Entwickelung von den ersten Anfängen bis zur heutigen Vervollkommnung zeigen. Unter anderem werden Bandstühle zur Schau gestellt, die um die Wende des 18. Jahrhunderts im Betrieb waren. Der ausstellende Verein besitzt auch bedeutende Mustersammlungen, die noch ergänzt werden sollen und sicherlich das Interesse der beteiligten Kreise erwecken werden.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. Basel. Gesellschaft für Bandfabrikation in Basel. Die Generalversammlung genehmigte Jahresbericht und Jahresrechnung und beschloß die Ausrichtung einer Dividende von 5 Proz. Neu in den Verwaltungsrat wurde Herr J. Elmer-Dietzsch, Zürich, gewählt.

Das Resultat gestattet, neben den statutarischen Abschreibungen den Reservefonds durch Zuweisung von Fr. 43,000 auf Fr. 150,000 zu äufnen und gleichzeitig dem vor zwei Jahren angelegten Unterstützungsfonds weitere Fr. 25,000 zuzuweisen. Die Pensionen und Unterstützungen wurden aus dem laufenden Erträgnisse bestritten.

— Die Akt.-Ges. Floretspinnerei Ringwald in Basel erzielte für 1912/13 einen Bruttogewinn von Fr. 987,581 und einen Reingewinn von Fr. 574,023, hiervon finden Fr. 215,000 (i. V. 55,000) für Extraabschreibungen und sonstige Rückstellungen Verwendung. Die Dividende wird wieder mit 10 Prozent beantragt.

Deutschland. Die Akt.-Ges. für Garnfabrikation in Berlin, eine Gründung der Firma Carl Neuburger, welche bekanntlich das „Silvalin" herstellt, hat kein günstiges Geschäftsjahr hinter sich. Geldmangel verursachte eine vorübergehende Betriebsstillegung. Die Unterbilanz stieg um 247,022 Mk. auf 691,200 Mk. bei 1,5 Mill. Kapital. Wie in der Generalversammlung berichtet wurde, hat die Gesellschaft jetzt von einem französischen Konsortium 160,000 Mark zu 5 Prozent erhalten, die innerhalb 13 Jahren zu 105 Prozent zurückzuzahlen sind und für die eine Sicherheitshypothek von 168,000 Mark eingetragen ist, ferner später weitere 50,000 Mark, sowie Kredite zur Beschaffung der Rohmaterialien. Die Kapitalherabsetzung wurde heute nicht, wie zunächst beabsichtigt, von 5 zu 1, sondern von 4 zu 1 auf 375,000 Mark beschlossen. Darnach wird eine Wiedererhöhung um 300,000 Mark vorgenommen. Durch neue Mittel und den Verkauf der Auslandspatente hoffe man bessere Resultate zu erzielen. In den Aufsichtsrat wurden mit 761 gegen 50 Stimmen die Bevollmächtigten des französischen Konsortiums die Herren Vallart-Paris, Morionde-Paris und Dr. Breslauer sowie als Vertreter der Firma Neuburger Herr Kipferschmidt hinzugewählt.

— Frankfurt a. M. Vereinigte Kunstseide-Fabriken A.-G., Kelsterbach a. M. Die beschlossene Zusammenlegung des Aktienkapitals von nom. 3,65 Mill. Mark um nom. 2,19 Mill. Mark auf nom. 1,46 Mill. Mark im Verhältnis von 5 zu 2 soll jetzt zur Durchführung gelangen. Die Aktionäre werden aufgefordert, ihre Aktien bis spätestens 3. Juli ds. Js. einzureichen. Von je 5 Aktien werden 3 als ungültig zurückbehalten.

— Kunstseide. Ungünstige Resultate liegen auch wieder von der Kunstseidenfabrik Hanau i. S. vor.

Italien. Mailand. Über die Bandweberei Nastrificio Italiano Volpi & Co. wurde vom Gericht der Konkurs verhängt.

— Mailand. Unter dem Titel Commissionaria di Lino e Canapa gründeten die hauptsächlichsten italienischen Leinen- und Hanfspinnereien eine Verkaufsgesellschaft auf Aktien für ihre sämtlichen Produkte. Der Sitz ist in Mailand.

Frankreich. Lyon. Tissages de Vizille. Unter obiger Firma hat sich in Lyon eine neue Fabrikationsfirma für Seidenstoffe aller Art gebildet. Gesellschafter sind die Herren Duplan und Duringe von der Alliance Textile und Raymond Peyrac, der bisher in Lyon, 1, Rue Puits-Gaillot, ein Geschäft orientalischer Stoffe betrieben hat. Das Kapital der neuen Gesellschaft beträgt eine Million Franken. Der Sitz des Unternehmens ist provisorisch nach 1, Rue Puits-Gaillot, wird aber in kurzer Zeit nach 2, Rue de la République verlegt.

Mode- und Marktberichte

Baumwolle.

G. Amerikanische Baumwolle. Wir begegnen in den letzten 14 Tagen ziemlich großen Fluktuationen, doch scheinen die Preise eher gegen die Hausseseite zu neigen. Die Position scheint momentan etwas unklar zu sein.

Die Wetterberichte lauten allgemein günstig. Von einigen Punkten wird über Regenmangel geklagt, dagegen war der Regen in den atlantischen Staaten ganz allgemein. Die Berichte aus Texas besagen, trockenes Wetter sei in den südlichen Abschnitten erwünscht, um eine frühzeitige Erntebewegung zu sichern; die mittleren und nördlichmittleren Teile dagegen brauchen Regen.

Die Nachfrage in Manchester scheint ziemlich bedeutend nachgelassen zu haben; dies scheint aber die Spinner und Fabrikanten wenig zu bekümmern, da sie noch immer stark unter Kontrakt stehen.

Der politische und finanzielle Horizont ist noch immer bewölkt. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Balkanstaaten betreffs der Verteilung der eroberten Länder sind noch nicht geschlichtet und obgleich gehofft wird, daß die Anstrengungen der Großmächte eine akute Krisis verhindern werden, verzögert die Ungewißheit die Wiederaufnahme kommerzieller und industrieller Tätigkeit in jenen Staaten und verursacht noch immer den Ländern, von denen die Balkan-Staaten in normalen Zeiten so bedeutende Käufer sind, entsprechende Verluste.

Finanzielle Knappheit ist noch überall bemerkbar und die Börsen sind noch immer höchst nervös. Das kapitalanlegende Publikum ist andauernd äußerst vorsichtig und die Banken und Finanzleute, welche Anleihen herausbringen, finden es außerordentlich schwierig, solche, welcher Art sie auch sein mögen, an den Mann zu bringen. Die neuliche ernste Krisis in den Geldmärkten der Welt wurde allerdings erfolgreich überwunden, aber die Rückkehr des Vertrauens ist sehr langsam.

Letzte Saison um diese Zeit war die in Sicht gebrachte Quantität 1,572,000 Ballen größer als die an die Spinner zur Verteilung gelangte. Diese Saison ist dieselbe nur 862,000 Ballen größer, was beweist, daß die Spinner einen größeren Prozentsatz der Ernte genommen haben. Die sichtbare Versorgung nimmt nicht so schnell ab wie letztes Jahr, aber wenn, wie gute Autoritäten schätzen, der Konsum